

THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– Februar 2023 –

Ein Beitrag zum Dialog: Das Institut Papst Benedikt XVI.¹

Von Christian Schaller

1. Hinführung

Die Herausforderungen für die Theol. der Gegenwart erscheinen insbes. auf dem Hintergrund einer sich verändernden Zeitgeschichte, die den theol. Disput ausschließlich in den binnenkirchlichen Bereich verlagert hat, v. a. von der Frage geprägt zu sein, welchen Einfluss können die unterschiedlichen Disziplinen auf die sich rasant verändernden gesellschaftlichen Entwicklungen nehmen. Wird die Stimme der Theol. noch wahrgenommen, wenn es um die entscheidenden Lebensbereiche und -entwürfe geht? Sind tragfähige theol. Konzepte bei der positiven Gestaltung ethischer und moralischer Themenkomplexe noch für den Menschen relevant? Gilt eine geistesgeschichtliche Erfahrung mit ihren Ergebnissen und Angeboten noch als aussagekräftig für eine moderne Lebenswelt, die sich technisch-praktischer Leitlinien unterzuordnen scheint? Sind die fundamentalen, einer allgemeingültigen Rationalität verpflichteten Gedankenwelten aus Philos., Theol. und weiteren Geisteswissenschaften nicht Relikte einer Vor-Moderne, von der man sich endgültig getrennt hat? Sind Vergemeinschaftungen des Menschen im politischen Bereich nicht doch auch abhängig von den theol. Erkenntnissen eines Versuchs gelingenden Miteinanders, auch auf geopolitischer Ebene? Und letztlich die alles entscheidende Frage, gibt es noch einen Platz für Gott und sein Heilsangebot? Oder ist die Frage selbst, wie es oft den Anschein hat, aus dem Bewusstsein des kirchlichen und theol. Nachdenkens über die existenziellen Grundlagen verschwunden, wodurch eine Sprachlosigkeit auch gegenüber den Menschen in ihrem Suchen nach Antworten auf die drängenden existentiellen Fragen entsteht?

Die Kirche ist derzeit geprägt von den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Diskussionsforen, Synoden und Tagungen mit jeweils unterschiedlichen Zielvorgaben. Es wäre ein argumentativer Gewinn für die gesamte Diskussion, wenn man auf die Werke einzelner Autoren zurückgreifen würde, denen die Theol. und die Kirche in den letzten fast einhundert Jahren maßgebliche Impulse zu verdanken hat. Erwähnung sollten hier z. B. die *Sämtlichen Werke* von Karl

¹ Das Institut Papst Benedikt XVI. wurde 2008 als Einrichtung der Diözese Regensburg vom damaligen Bischof Gerhard Ludwig Müller gegründet. Die Satzung ist datiert auf den 19. April 2008. Zuvor wurde Gerhard Ludwig Müller von Papst Benedikt XVI. gebeten, die Hg. seiner Gesammelten Werke zu organisieren. Zum Gründungsdirektor wurde Prof. Dr. Rudolf Voderholzer ernannt.

Rahner² und die *Gesammelten Schriften* von Walter Kasper³ sowie von Romano Guardini⁴ finden. Mit dem Rückgriff auf und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Fachliteratur der jüngeren Vergangenheit ließen sich u. U. die Ursachen situationsgegebener Probleme aufzeigen, aber auch eine Lösungsmöglichkeit erarbeiten, die die jeweiligen historischen Bedingungen miteinbezieht. Die Erstellung von Werkausgaben, in Auswahl oder als *opera omnia*, beleuchtet noch einmal die Lebensleistung der Autoren, aber es drückt sich zugleich auch die organische Struktur geistesgeschichtlicher Arbeit aus: Das Aufbauen auf bereits Erfasstes und das Weiterdenken auf der Basis des Vorgegebenen. Theol. zeigt sich darin in besonderer Weise als eine organische Größe, die stets auf ein „Vor“ zurückgreifen kann, und die so wieder „die Frage nach dem Ganzen, über die Fächer hin“⁵ stellen kann, die der Theol. und der Phil. im Ursprung gestellt war, und die verdeckt wurde durch den Rückzug in „eine perfekte Fachlichkeit“⁶, die nicht mehr nach der Wahrheit selbst fragt. Gerade darin würde sie zweifelsohne einen Dienst an einer gesamt menschlichen Bildung und der Gesellschaft leisten. Problemerkennung wie Lösungsansätze sind ohne ihren spezifischen historischen Kontext erst erschließbar, aber nicht nur im Sinne einer in der Vergangenheit abgeschlossenen Verlagerung der Analyse und ihrer theoretischen und praktischen Konsequenzen, die aber die Zeitachse nicht in die Gegenwart oder sogar in die Zukunft überschreiten würden; sie können vielmehr als Ideen gebende und das aktuelle Denken inspirierende Gedanken und Impulse auch das Heute und das Morgen mitgestalten.

2. Joseph Ratzinger *Gesammelte Schriften* (JRGS) – Die Facetten eines Autors erschließen

Die Bereitstellung der weitverstreuten und oft entlegenen Publikationen geschieht zunächst in der Sammlung, Ordnung und Bereitstellung der jeweiligen Werke, die in einer Kombination aus chronologischer Reihenfolge und systematisch-inhaltlicher Zuordnung konzipiert werden. Auf diese Weise wird die Entwicklung der Gedanken des Autors zu einem bestimmten Thema in der Zeitspanne seiner Beschäftigung deutlich, zugleich wird die innere inhaltliche Kohärenz und Kontinuität der Gedanken, der Zugänge und der Erläuterungen Joseph Ratzingers vorgestellt. Dem Lesenden wird in jedem inhaltlich klar definierten Bd. mittels des Ineinandergreifens von systematischer Auswahl und chronologischer Abfolge eine Art Summe zum jeweiligen Thema des Bd.s vorgelegt. Ratzingers Gedankenwelt und seine Argumentationslinien innerhalb des Bd.s sollen aufscheinen und umfassend Kontur gewinnen. Die Zusammenfügung weitverstreuter und oft entlegener Texte zu einem Thema, soll die Analyse erleichtern und die unterschiedlichen Perspektiven und Zugänge, die der Autor in den Jahrzehnten angeboten und gewählt hat, miteinander verbinden und in einer Gesamtschau

² Karl RAHNER: *Sämtliche Werke* (= SW 1–32), hg. v. von der Karl-Rahner-Stiftung unter Leitung von Karl LEHMANN / Johann Baptist METZ / Karl-Heinz NEUFELD / Albert RAFFELT / Herbert VORGRIMLER. Freiburg / Solothurn / Düsseldorf 1995–2018; weitere Gesamtausgaben liegen mittlerweile u. a. von Hans Küng oder Johann Baptist Metz vor.

³ Walter KASPER: *Gesammelte Schriften* (= WKGS 1–17), hg. v. George AUGUSTIN / Klaus KRÄMER unter Mitwirkung des „Kardinal Walter Kasper Instituts“ für Theol., Ökumene und Spiritualität an der Philosophisch-Theol. Hochschule Vallendar, Freiburg 2007 ff.

⁴ Romano GUARDINI: *Werke*, hg. v. Franz HENRICH, Mainz / Paderborn 1986 ff.

⁵ Joseph RATZINGER: *Theologie und Kirchenpolitik*, in: JRGS 9, 340–353, zit. 345.

⁶ Joseph RATZINGER: *Theologie und Kirchenpolitik* (Anm. 3), 345.

anbieten. Auf diese Weise sind seine Interpretationen und Gedankengänge systematisch und chronologisch zugänglich und für die Diskussion offen.⁷

Über die reine Dokumentation ausgreifend sind die Wurzeln und Quellen seines eigenen theol. Œuvres, das ihn, neben Henri De Lubac, Hans Urs von Balthasar, Karl Rahner und Yves Congar zu einem Promotor einer neuen Theol. vor, während und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil⁸ werden ließ, zu erschließen und für die Beschäftigung und Durchdringung hervorzuheben und zu berücksichtigen. Entscheidend dabei sind die persönlichen Verknüpfungen, aber auch die Benennung der Einflüsse aus dem wissenschaftlichen Bereich, wie etwa akademische Lehrer und die Dokumentation der vom Autor verwendeten literarischen Impulsgeber für die Methode und den Inhalt der von ihm weitergeschriebenen Ansätze. So sind die vom Autor zitierten Werke und die autobiographischen Notizen wesentliche Mosaiksteine zur Komplettierung des Gesamtbildes seines Werkes. Namen, die in der Theol.geschichte des 20. Jh.s ihre Spuren hinterlassen haben⁹, aber auch die historischen Gesprächspartner sind grundlegend für ein Weiterdenken auf der Basis der Texte in den JRGS. So kann die Zusammenführung von Einzelstudien und Monographien den durchaus notwendigen und gewünschten Disput bereichern und ergänzen. Die Gedanken und Ansätze früherer Theologen auszublenden, wäre ein Verlust an Argumentationen, Einsichten und Impulsen, die einer weiterführenden und bereichernden Diskussion fehlen würden.

⁷ Seit dem Erscheinen des ersten Bd.s der *Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften* (JRGs) im Jahr 2008 sind 14 Bd. – oftmals mit bis zu drei Teilbd. – der insgesamt 16 Bd. umfassenden Edition in 23 Büchern erschienen. Es stehen noch Bd. 15 mit den (auto-)biographischen Schriften sowie Bd. 16 mit den umfangreichen Registern aus. Sowohl der Gesamteditionsplan als auch die Textauswahl und Gliederung der einzelnen Bd. wurden jeweils mit dem Autor unmittelbar abgesprochen. An jedem Bd. hat ein Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums, das sich aus internationalen Experten zusammensetzt, mitgewirkt: Die Auswahl der inhaltlich dem Bd. zuzuordnenden Texte sowie die Erstellung einer ersten Gliederung wurden von Marianne Schlosser (JRGs 2), Rolf Schönberger (JRGs 3), Christian Schaller (JRGs 5), Helmut Hoping (JRGs 6), Peter Hofmann (JRGs 9), Federico Lombardi (JRGs 13), Rudolf Voderholzer und den Mitgliedern des Kuratoriums (JRGs 14) vorgenommen. Eigene Vorworte des Autors finden sich in JRGs 1, JRGs 2, JRGs 4, JRGs 7 und JRGs 11.

⁸ Einen umfassenden Einblick in die Arbeit von Joseph Ratzinger bei der Vorbereitung, Mitarbeit, Kommentierung und Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils erlaubt JRGs 7 *Zur Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils. Formulierung, Vermittlung, Deutung*, Freiburg 2012. Darin auch aufschlussreich das Kap. über die Zusammenarbeit mit dem Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings, der den Bonner Theologen Ratzinger als seinen Theologischen Berater berief (JRGs 7, 239–289). In diesem Zusammenhang erscheint auch der Hinweis auf die letzte Ansprache von Papst Benedikt XVI. vor dem Verzicht auf die Ausübung des Petrinischen Amtes vom 14. Februar 2013 in der Audienzhalle Paolo VI bei der Begegnung mit dem Klerus der Diözese Rom als ergänzende Lektüre. Bei einem der letzten öffentlichen Auftritte als Papst steht im Zentrum das Konzil, die persönlichen Erinnerungen daran, aber v. a. die Fragen nach der Liturgie, der Ekklesiologie, der Offenbarung und der Ökumene wie sie die Diskussionen beherrschten und wie sie in den Dokumenten des Konzils ihre Konkretionen erfuhren. Die Rede ist abgedruckt in: MIPB 6 (2013) 13–22. Die lebenslange denkerische Verbundenheit Joseph Ratzingers / Benedikts XVI. mit dem Konzil bedarf noch einer intensiveren Erforschung hinsichtlich seiner unmittelbaren Einflussnahme und Mitarbeit sowie der Einflussnahme der Konzilsdokumente auf die Arbeiten des Autors; im Vorwort zu JRGs 7 finden sich ergänzende Aspekte zum Konzil von Papst Benedikt XVI., die in Verbindung mit der Ansprache an den Römischen Klerus durchaus eine Gesamtwürdigung und Einschätzung des Konzils durch Joseph Ratzinger im Abstand von über 50 Jahren deutlich werden lassen, vgl. JRGs 7, 5–9.

⁹ Dazu gehören u. a. die akademischen Lehrer Gottlieb Söhngen, Michael Schmaus, Friedrich Wilhelm Maier, Joseph Pascher, Friedrich Stummer. Einfluss hatten auch Heinrich Schlier, Joachim Jeremias, Romano Guardini, Henri De Lubac und Yves Congar, die mit ihren Schriften Einzelaspekte beeinflussten. Auskunft darüber gibt Joseph RATZINGER: *Aus meinem Leben. Erinnerungen (1927–1977)*, Stuttgart 1998, 51–67. Die Zwiesprache mit Augustinus und Bonaventura findet sich in der Dissertation und in der Habilitation. Vgl. Joseph Ratzinger: *Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche. Die Dissertation und weitere Studien zu Augustinus und zur Theologie der Kirchenväter* (= JRGs 1), Freiburg 2011 und DERS.: *Offenbarungsverständnis und Geschichtstheologie Bonaventuras. Habilitationsschrift und Bonaventura-Studien* (= JRGs 2), Freiburg 2009.

Zugleich wird in dem Werk die Chance eröffnet, auf den Gedanken und Erkenntnissen, die in den einzelnen Bd. – erneut oder erstmals – vorgelegt werden, die Theol. im 21. Jh. fortzuschreiben. Unterschiedliche Bearbeitungsansätze der zentralen Themenfelder, wie sie Joseph Ratzinger umgesetzt hat, bieten die Chance einer Vertiefung in der Gegenwart und Zukunft.

Neben der Kombination von Chronologie und Systematik ist die Aufnahme unterschiedlicher Genera nicht nur dem Wunsch geschuldet, ein möglichst nahezu vollständiges Angebot an Texten bereit zu stellen, sondern auch dem Anliegen, dem breitgefächerten Wirkungsfeld Ratzingers zu entsprechen. Wissenschaftliche Vorträge, Artikel, Ansprachen, Meditationen, Exerzitien, Interviews, Radio- und Fernsehbeiträge, Rezensionen, Grußworte, Homilien und Gebete werden entsprechend seinem Verständnis von Verkündigung zu Zeugnissen einer Lehrsystematik, die alle Lebensbereiche und die unterschiedlichsten Adressaten anzusprechen versucht. Es geht um eine Theol., die auf Verkündigung, auf Vermittlung des Glaubens und seiner Inhalte ausgerichtet ist¹⁰, und sich dabei der Sprache der jeweiligen Zeit bedient, ohne jedoch eine Methode oder eine reine Praxis dem Inhalt vorzuziehen. Es ist eine bleibende Herausforderung, dem jeweiligen Adressaten aus der eigenen Reflexion heraus in seinem Vermittlungsauftrag gerecht zu werden. Zur Verdeutlichung sei auf das Vorwort von 1973 zur *Theologischen Prinzipienlehre* hingewiesen, in dem er den Einklang und die innere Zuordnung der Elemente beschreibt, die für eine am Menschen orientierte Verkündigung notwendig sind: „Soll man nicht lieber das Dogma ganz beiseite lassen?“, weil „der Weg vom Dogma zur Verkündigung [...] mühsam geworden [ist]“ und es „keine Denk- und Anschauungsmuster mehr [gibt], die den Gehalt des Dogmas in das Alltagsleben übertragen.“ Die unterschiedlichsten Texte, die Ratzinger 1973 in einem seiner berühmtesten Bücher mit *Dogma und Verkündigung* überschrieben hat, betonen die Verbindung von Theol. und Verkündigung, es genügt nicht, „im wissenschaftlichen Elysium den Glauben zu reflektieren und im Übrigen den Prediger sich selbst zu überlassen.“ Dies gehört sicherlich zu den Spezifika seines theol. Wirkens, dass er in der Predigt, in der Verkündigung immer auch die Aufgabe der wissenschaftlichen Theol. gesehen hat. „Die innere Spannung der Predigt“, so schreibt er, „hängt an dem objektiven Spannungsbogen Dogma–Schrift–Kirche–Heute – keiner seiner Pfeiler kann abgetragen werden, ohne dass schließlich das Ganze einstürzt.“¹¹

Das theol. Koordinatensystem, in dem Ratzinger seine Studien begann, ist mit der Rückbesinnung auf die Heilige Schrift, der Orientierung an der Patristik und den mittelalterlichen Systemen sowie mit dem reinigenden, auf ihr Wesen zielenden Blick auf die Liturgie zu beschreiben. Jenseits eines Beharrens auf der Schulmethode der Neuscholastik wurde die Wirkmächtigkeit der Offenbarung in der Geschichte betont und damit ein personaler Zugang zu Jesus von Nazareth wie er gerade in der Jesus-Trilogie¹² stets betont wurde, zu einem neuen und innovativen Schritt in der Theol.

¹⁰ Den Blick auf die praktischen Fächer der Theol. im Gefüge des Denkens Ratzingers haben Samuel ACLOQUE: *Die Weihnachtsbotschaft bei Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. Eine religionspädagogische Perspektive* (= RaSt 17), Regensburg 2019 und Thimo KLEIN: *Pastoraltheologie im Werk Joseph Ratzingers / Benedikts XVI. Grundlagen und Entwicklungen* (= MMIPB 5), Regensburg 2020 gelenkt, der zugleich Aufschluss geben kann über den Zusammenhang von Pastoral und Theol., von Praktischer und Systematischer Theol. im Gesamt der theol. Wissenschaft.

¹¹ Joseph RATZINGER: Vorwort zu: *Dogma und Verkündigung*, in: JRGS 9, 849 f., zit. 849.

¹² Joseph RATZINGER: *Jesus von Nazareth. Beiträge zur Christologie* (= JRGS 6), Freiburg 2013, 41–635. Die Reihenfolge des Abdrucks der in drei Teilen erschienen Erstveröffentlichung wurde der Chronologie des NT angeglichen. Teilbd. 2 stellt weitere Arbeiten zur Christologie zu Verfügung, wodurch die christologische Ausrichtung des Autors deutlich aufscheint.

3. Offenbarung braucht einen Empfänger

Die Habilschrift über den Offenbarungsbegriff und die Geschichtstheol. des heiligen Bonaventura wird in JRGS 2 erneut in ihrer 1959 veröffentlichten Fassung vorgelegt. Sie ist die bereits überarbeitete Version der ursprünglich an der Ludwig-Maximilians-Univ. 1955 eingereichten Fassung. Ein Jahr später wurde sie nach einer Überarbeitung erneut vorgelegt. Dieser vorangestellt ist in JRGS 2 der erste 1955 eingereichte Teil, der bislang unveröffentlicht geblieben ist.¹³ Besonders deutlich tritt in diesem Zusammenhang hervor, dass Ratzingers Arbeiten durch die enge Verknüpfung von systematischer (dogmatischer und fundamentaltheol.) Theol. und theol.geschichtlichen Aspekten ausgezeichnet sind. Die historische Vergewisserung spiegelt sich in der kenntnisreichen Einordnung der historischen Gestalten wie in den geistesgeschichtlichen Spuren, die diese als Anweg hinterlassen haben. Zeitgeschichte, gesellschaftliche wie politische Bedingungen werden von Ratzinger als notwendige Schemata des Verstehens herangezogen. Auch zeitgenössische Problemfelder, in deren Diskussionen er eingegriffen hat, konnten so eine aktuelle und informierte Analyse und zugleich ein Lösungsangebot erwarten.¹⁴

Nicht erst mit der Erstellung seiner Habilschrift hat der Begriff der Offenbarung zentrale Bedeutung für seine Theol. eingenommen.¹⁵ Mit der in den 1940er Jahren aufkommenden Suche nach dem Verhältnis von Heilsgeschichte und Metaphysik rückte der Offenbarungsbegriff in den Mittelpunkt der theol. Diskussion. Verstand man Offenbarung in der damals aktuellen neuscholastisch geprägten Theol. als das eher statische Mitteilen von Geheimnissen, die dem Menschen und seinem Verstand verschlossen sind, „entdeckte“ man Offenbarung als Selbsterschließung und Selbstmitteilung Gottes in geschichtlich erkennbaren Wegen und Handlungen. Heilsgeschichte wurde so als Bestandteil der Offenbarung wahrgenommen. Die Beziehung Mensch-Gott erreichte damit eine Dynamik, auch eine zeitliche Unmittelbarkeit, die zugleich eine Herausforderung an das menschliche Denken und Handeln darstellen sollte. Die Erarbeitung der Spezifika des Offenbarungsbegriffes Bonaventuras wird gleichsam auch ein Zeugnis für die bleibende geschichtliche Präsenz Gottes in der Welt und den Einklang des ATs und des NTs als Fortschreibung der Geschichte Gottes mit den Menschen.¹⁶

¹³ Über die Umstände der eingereichten und von Prof. Michael Schmaus zur Bearbeitung zurückgegebenen Habilitationsschrift ist ausführlich berichtet in den autobiographischen Notizen Joseph RATZINGER: *Aus meinem Leben. Erinnerungen (1927–1977)*, Stuttgart 1998, 77–91.

¹⁴ Vgl. die auf das Wesentliche verweisenden Wortmeldungen zu Europa, zur Krise der Katechese oder zu gesellschaftlichen Umbrüchen. Sie finden sich strukturiert im Kontext seiner Überlegungen zum Spezifischen des christlichen Glaubens, zu seinem universalen Anspruch und zur Universalität der Vernunft in Joseph RATZINGER: *Der Gott des Glaubens und der Gott der Philosophen. Philosophische Vernunft – Kultur – Europa – Gesellschaft* (= JRGS 3), Freiburg 2020.

¹⁵ Im Vorwort zu JRGS 2 berichtet Benedikt XVI. darüber, dass die Themen Heilsgeschichte und ihr Verhältnis zur Metaphysik bereits im Fokus theol. Arbeiten stand. So findet Oscar CULLMANNs Werk *Christus und die Zeit*, Zürich 1946, eine eigenständige Erwähnung, vgl. JRGS 2, 5–9, 6.

¹⁶ Vgl. zur Habilschrift die instruktive Einführung von Marianne SCHLOSSER in: JRGS 2, 29–37. Eine intensive Auseinandersetzung mit den Bonaventura-Arbeiten von Joseph Ratzinger findet sich in: *Gegenwart der Offenbarung. Zu den Bonaventura-Forschungen Joseph Ratzingers*, hg. v. Marianne SCHLOSSER / Franz-Xaver HEIBL (= RaSt 2), Regensburg 2011.

4. „Exegese ist für mich immer Zentrum meiner theologischen Arbeit geblieben“¹⁷

Als Glaubensreflexion muss die Theol. auch Vermittlung des Glaubens, Verkündigung des Wortes Gottes zu den Menschen sein. Benedikts XVI. Ausrichtung seiner Theol. an den Schriften des Alten und Neuen Testaments klingt programmatisch in dem Satz auf: „Wo Exegese nicht Theologie ist, kann die Heilige Schrift nicht die Seele der Theologie sein und umgekehrt, wo die Theologie nicht wesentlich Auslegung der Schrift in der Kirche ist, hat die Theologie kein Fundament mehr.“¹⁸

In den Evangelien und den weiteren Schriften des NTs finden wir das erste Zeugnis für die Offenbarung Gottes an die Menschen, die als Zeugnis diese lebendig hält und in der bekennenden Verkündigung weiterträgt. Die Schrift ist nach *Dei Verbum* „Hauptzeugnis für Leben und Lehre des fleischgewordenen Wortes, unseres Erlösers“ (Nr. 18). Das Erfassen der in diesem Zeugnis zu findenden Wahrheit ist die Aufgabe der Exegese, die das Alte und Neue Testament in einer Zusammenschau untersucht: „Bibel muss in dem Geist gelesen werden, in dem sie geschrieben wurde. Sie muss in ihrer Ganzheit, in ihrer Einheit gelesen werden. Und das ist nur möglich, wenn man sie als ein Buch des Volkes Gottes betrachtet, das voranschreitend auf Christus zugeht.“¹⁹

Als Papst beschreibt er den Vorgang einer inneren Annahme des Wortes Gottes, wie er sich im Zeugnis der Schrift wiederfindet als einen vielschichtigen Prozess, der die Ergebnisse der modernen Exegese berücksichtigt, und der im Lesen der Schrift seinen Anfang nimmt:

Ein wohlerprobter Weg, das Wort Gottes zu vertiefen und zu verkosten, ist die ‚lectio divina‘, die ein wirklicher geistlicher Weg in mehreren Schritten ist. Von der ‚lectio‘, die darin besteht, einen Abschnitt der Heiligen Schrift wiederholt zu lesen und seine hauptsächlichen Elemente zu erfassen, geht man über zur ‚meditatio‘, die wie eine innere Ruhepause ist, in der die Seele sich Gott zuwendet und zu verstehen versucht, was sein Wort heute für das konkrete Leben sagt. Dann folgt die ‚oratio‘, die uns im direkten Gespräch mit Gott verweilen lässt, und schließlich gelangt man zur ‚contemplatio‘, die uns hilft, unser Herz offen zu halten für die Gegenwart Christi. Sein Wort ‚ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen‘ (2 Petr 1, 19). Das Lesen, das Studium und die Meditation des Wortes müssen dann einmünden in ein Leben der konsequenten Treue zu Christus und zu seiner Lehre.²⁰

¹⁷ Joseph RATZINGER: *Aus meinem Leben* (Anm. 6), 58.

¹⁸ Nachsynodales Schreiben *Verbum Domini* von Papst Benedikt XVI. über das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche vom 30. September 2010 (= VApS 187), 35. Das Zitat stammte ursprünglich aus einem Beitrag von Benedikt XVI. auf der XVI. Generalkongregation der Synode (14. Oktober 2008), in: OR (D) vom 31. Oktober 2008, 19. Ebenso eindringlich eine Passage in Joseph RATZINGER: *Jesus von Nazareth. Beiträge zur Christologie* (= JRGS 6), Freiburg 2013, 227.

¹⁹ Joseph RATZINGER: *Licht der Welt. Der Papst, die Kirche und die Zeichen der Zeit. Ein Gespräch mit Peter Seewald*, in: JRGS 13, 841–985, zit. 975. Zum Schriftverständnis bei Joseph Ratzinger vgl. Rudolf VODERHOLZER: *Offenbarung, Schrift und Kirche. Eine Relecture von „Dei Verbum“ im Licht vorbereitender und rezipierender Texte Joseph Ratzingers*, in: *Offenbarung, Tradition und Schriftauslegung. Bausteine zu einer christlichen Bibelhermeneutik*, hg. v. DERS., Regensburg 2013, 82–102.

²⁰ BENEDIKT XVI.: *Botschaft zum XXI. Weltjugendtag*, 22. 2. 2006: https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/youth/documents/hf_ben-vi_mes_20060222_youth.html

5. Archiv und Bibliothek: dem Erhalt verpflichtet

Dem Institut ist satzungsgemäß aufgetragen, ein Archiv aufzubauen. Zum Bestand gehören z. B. Tonbandmitschnitte von Predigten, Vorträgen und Rundfunkbeiträgen, die in Kooperation mit der Medienstelle der Univ. Regensburg digital gesichert und für die Auswertung aufbereitet wurden.

Das Archiv ist zugleich Ort der Erfassung auch des biographischen Hintergrundes von Joseph Ratzinger. Schriftstücke aus sechs Jahrzehnten, Autographe, Manuskripte, Bilder, Photographien und weitere Archivalien aus dem Vorlass werden für die Nachwelt und die weitere Rezeption der Person Joseph Ratzingers und seines Denkens nach archivrechtlichen Vorgaben aufbereitet. Auf besonders eindringliche Weise werden in den Archivbeständen die familiären Lebensumstände, die privaten Verknüpfungen, das intensive akademische Wirken und Denken, der umfangreiche Verkündigungsdienst, aber auch die Außenwahrnehmung seitens Kollegen, Freunden und der breiten (medialen) Öffentlichkeit dokumentiert. Mit der Zusammenschau aller Aspekte erst wird für die biographische Erschließung der Person Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. ein gangbarer und ehrlicher Weg eröffnet.²¹

Neben dem Archiv wurde seit 2008 eine Spezialbibliothek aufgebaut, die es Forschenden ermöglicht, die Quellen – wenn möglich in verschiedenen Sprachen –, die unmittelbare Sekundärliteratur sowie den theol. Kontext einzusehen und für die Recherche zu verwenden. Der Teil „Kontext“ beinhaltet dabei die Literatur der akademischen Lehrer, Schüler, theol. Gesprächspartner in Geschichte und Gegenwart, die vom Autor herangezogenen Literaturtitel und einen repräsentativen fachliterarischen Überblick vornehmlich über die Theol. des 20. Jh.s, wodurch auch die theol.geschichtliche Dimension in der Zukunft bereits mitbedacht werden kann.²²

6. Tagungen und Kooperationspartner

Wissenschaft lebt vom Austausch und von Kooperation. Dem Institut ist es in besonderer Weise wichtig, das Gespräch mit Institutionen und Initiativen zu suchen und zu vertiefen. Mittlerweile werden auf internationalem Gebiet mit unterschiedlichen Einrichtungen wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert, die Begleitung der fremdsprachigen Ausgaben der Publikationen des Instituts betreiben und gemeinsame Projekte für die Zukunft erarbeitet.

Mit der „Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger / Benedetto XVI“ werden in enger Absprache Symposien und Studientage gestaltet. So konnte 2018 mit der „Libera Università Maria Santissima Assunta“ (LUMSA), der Fondazione Vaticana und dem Institut eine Fachtagung in Rom zum Thema „Diritti fondamentali e conflitti fra diritti“ mit den Themenspektrum Naturrecht, (Religions-)Freiheit, Europa und Menschenrechte durchgeführt werden.²³ Ratzingers Verbundenheit mit der französischen

²¹ Vgl. Einblicke und erste Bewertungen des Bestandes in Hans BAUER: *Vom Manuskript zu Ratzinger 3.0. Nachrichten aus dem Archiv des Institut Papst Benedikt XVI.*, in: MIPB 12 (2019) 177–184; DERS.: *2020 hinter den Türen des Archivs*, in: MIPB 13 (2020) 185–187.

²² Das für die jeweiligen Bd. der JRGS erstellte Literaturverzeichnis dokumentiert somit nicht nur die zitierten und zur weiterführenden Lektüre angegebenen Titel, es gibt auch Auskunft über die besonders theol.geschichtlich relevanten Namen und deren Werke.

²³ Die Kongressakten wurden veröffentlicht in: *Fundamental Rights and Conflicts among Rights*, hg. v. Pierluca AZZARO / Mary Ann GLENDON (= Atti del Simposio internazionale “Diritti fondamentali e conflitti fra diritti” organizzato dalla Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger - Benedetto XVI in collaborazione con la Università LUMSA e Institut Papst Benedikt XVI., 15–16 novembre a Roma), Steubenville (OH) 2020.

Kultur, ihren theol. Spezifika und Schwerpunkten wurde Gegenstand einer Studientagung in Straßburg im Mai 2022, die gemeinsam mit der Phil. Fak. der Univ. organisiert und durchgeführt worden ist.²⁴

Im Oktober 2022 fand die „Conference of the Joseph Ratzinger Pope Benedict XVI Foundation“ (Fondazione Vaticana) in Zusammenarbeit mit dem Institut Papst Benedikt XVI. und der Franciscan University of Steubenville im US-amerikanischen Bundesstaat Ohio statt, die sich Einzelaspekten der Theol. von Joseph Ratzinger mit dem Schwerpunkt Ekklesiologie widmete.²⁵

Wechselseitige Einladungen zu Vorträgen und Diskussionen bereichern zusätzlich die Arbeit des Instituts auf inhaltliche wie persönliche Weise. Angesichts der nationalen und kontinentalen Unterschiede theol. Arbeitens, das sich aus den kulturellen und sprachlichen, historischen und mentalitätsabhängigen Bedingungen ableiten lässt, ist dieser internationale Austausch jeweils ein Impuls für die eigene Forschung und eine objektiv-wissenschaftliche Erfahrung unterschiedlicher Ansätze, Kommentierungen und Interpretationen der Theol. von Joseph Ratzinger, die einer eigensprachlichen und national (oftmals) verengten Sichtweise entgegentritt wie es auch dem Forschungsobjekt in seiner internationalen Rezeption entspricht. Das internationale Interesse an Joseph Ratzinger ist bereits mit dem Erscheinen seiner *Einführung in das Christentum* entstanden, die seit 1968 in bisher 23 erfassten fremdsprachigen Ausgaben erschienen ist. Eine Tagung an der University of Notre Dame in USA widmete sich 2018 eigens der Rezeptionsgeschichte dieser an alle Fak. gerichteten Tübinger Vorlesung und dem Versuch, 50 Jahre nach der Erstveröffentlichung eine Relecture vorzunehmen.²⁶

Zum weiterführenden Austausch gehört auch das wissenschaftliche Kuratorium des Instituts, bestehend aus internationalen Experten und ausgewiesenen Kennern des theol. Werks Joseph Ratzingers, das alle Aufgabenbereiche und Projekte des Instituts unterstützt, insbes. die Entwürfe der einzelnen Bd. der *Gesammelten Schriften*, die Auswahl und Zuordnung der Texte und die Arbeit an den Übersetzungen. Die fachliche Mitarbeit der Kuratoriumsmitglieder wird darüber hinaus deutlich in der Kommentierung und Erschließung des Werkes Joseph Ratzingers in den zur Verfügung gestellten Beiträge für die Veröffentlichungen des Instituts.

Zur Kooperation gehört es auch, Wissenschaftlern Forschungsaufenthalte im Institut zu ermöglichen. So sind aus den internationalen Gästen der letzten 14 Jahre enge Verbindungen geblieben, die nicht selten in einer Tagung am jeweiligen Studienort zu einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit geführt haben. Der wissenschaftliche Austausch mit Forschenden aus der ganzen Welt führt auch zu einer Erweiterung des Spektrums eigenen theol. Arbeitens und entspricht einer Weiterführung des Denkens Joseph Ratzingers in den wissenschaftlichen Disput.

²⁴ Einen interessanten Überblick über die Straßburger Tagung bietet der Bericht von Laurence ATTENELLE: *Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. und die französische Kultur. Bericht zum Internationalen akademischen Kolloquium an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Straßburg vom 4.–6. Mai 2022*, in: MIPB 15 (2022) 115–119.

²⁵ Die Dokumentation der Tagungsakten ist für 2023 angedacht und wird bei Franciscan Press in Steubenville erscheinen.

²⁶ *Gift to the Church and World. Fifty Years of Joseph Ratzinger's Introduction to Christianity*, hg. v. John C. CAVADINI / Donald WALLENFANG (= Global Perspectives on the New Evangelization 3), Eugene (OR) 2021. Darin auch der Vortrag von Rudolf VODERHOLZER: *Integral Faith Formation in the Spirit of the Second Vatican Council*, 3–23; vgl. dazu die Rezension von Christian SCHALLER, in: MIPB 14 (2021) 121f.

7. Publizistische Zusammenarbeit

Über die genannten Veröffentlichungen in Folge von in Kooperation durchgeführten Veranstaltungen ist die gemeinsame Arbeit an den fremdsprachigen Ausgaben der JRGS ein wichtiger Punkt in der Arbeit des Instituts. Mittlerweile erscheinen eine italienische (Libreria Editrice Vaticana), eine spanische (Biblioteca Autores Christianos), die polnische (Verlag der Kath. Univ. Johannes Paul II., Lublin), die französische (Parole et silence) sowie bei Ignatius Press eine US-amerikanische Ausgabe (bisher nur JRGS 11), mit deren jeweiligen Redaktionen die Zusammenarbeit in der Besprechung der Übersetzungen und Abfolge der Erscheinungstermine der einzelnen Bd. liegt.

In den *Ratzinger-Studien* (RaSt), dem seit 2009 bestehendem Diskussionsforum für Diss.²⁷, eigene Veranstaltungen und Symposien²⁸, Monographien oder Sammelbd. finden sich u. a. auch als Ergebnis einer publizistischen Zusammenarbeit die Akten der Tagungen des „Neuen Schülerkreises“ mit Beiträgen zum Weiheamt²⁹, zur Gottesfrage³⁰ und zu Aspekten der Soteriologie³¹ im Werk Joseph Ratzingers. Sämtliche Beiträge bieten durch die Kontextualisierung des jeweiligen Ansatzes von Ratzinger in den theologisch-geschichtlichen Raum zugleich einen Blick in die „Welt der Theologie“ der letzten sieben Jahrzehnte sowie einen Impuls für die fruchtbare Aufnahme in der Gegenwart und ihre zukunftsorientierte Fortsetzung als diskussionswürdigen und gestaltungsfähigen Beitrag im fachlichen Disput.

Schwerpunkte der *Ratzinger-Studien* sind die kommentierend-flankierende Anlehnung an die JRGS, die neue Aspekte in der Theol. Joseph Ratzingers herausarbeitenden Diss. sowie die je unterschiedlichen Versuche, das Werk Ratzingers als Ausgangspunkt für eine weiterführende Theol. im gegenwärtigen Fachgespräch heranzuziehen. Hier soll die Dynamik des Faches aufscheinen in der Wahl der Themen wie in der Möglichkeit, nachfolgenden Generationen von Theologen eine Plattform geben zu können, auf der sie ihre Ergebnisse präsentieren können.

8. Wissenschaftliche Schwerpunkte – ableitbar aus der erscheinenden Literatur

²⁷ Rainer HANGLER: *Juble, Tochter Zion. Zur Mariologie von Joseph Ratzinger / Benedikt XVI.* (= RaSt 9), Regensburg 2016; Christian PONCELET: *Dreifacher Gebrauch der Vernunft. Zum Verhältnis von Theologie und Philosophie bei Gottlieb Söhngen* (= RaSt 12), Regensburg 2017; Anna Elisabeth MEIERS: *Eschatos Adam. Zentrale Aspekte der Christologie bei Joseph Ratzinger* (= RaSt 18), Regensburg 2019; Andreas JALL: *Erfahrung von Offenbarung. Grundlagen, Quellen und Anwendungen der Erkenntnislehre Joseph Ratzingers* (= RaSt 15), Regensburg 2019; Ladislav KÜKOVSKÝ: *Auf dem Weg zur theologischen und existentiellen Erneuerung. Krise und vertiefte Grundlegung des Priesterbildes* (= RaSt 21), Regensburg 2022;

²⁸ Rudolf VODERHOLZER: *Der Logos-gemäße Gottesdienst. Theologie der Liturgie bei Joseph Ratzinger* (= RaSt 1), Regensburg 2010; RaSt 2 (Anm. 15); *Kirche – Sakrament und Gemeinschaft. Zu Ekklesiologie und Ökumene bei Joseph Ratzinger*, hg. v. Christian SCHALLER (= RaSt 4), Regensburg 2011; die Tagung des Instituts 2013 zur Eschatologie von Joseph Ratzinger in Erfurt in Kooperation mit der dortigen Theologischen Fakultät (mit weiteren thematisch bezogenen Beiträgen) wurde dokumentiert in: *Hoffnung auf Vollendung. Zur Eschatologie von Joseph Ratzinger*, hg. v. Gerhard NACHTWEI (= RaSt 8), Regensburg 2015.

²⁹ *Aktuelle Herausforderungen des kirchlichen Weiheamts*, hg. v. Christoph OHLY / Sven Leo CONRAD / Rainer HANGLER (= RaSt 19), Regensburg 2020.

³⁰ „*Mein Herr und mein Gott*“. *Die Frage nach Gott in den gegenwärtigen Herausforderungen*, hg. v. Christoph OHLY / Joseph ZÖHRER (= RaSt 20), Regensburg 2021.

³¹ „*Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott*“. *Die Frage nach der Erlösung des Menschen im Licht des Christusblaubens*, hg. v. Christoph OHLY / Joseph ZÖHRER (= RaSt 22), Regensburg 2022.

Das Jahrbuch des Instituts, die *Mitteilungen. Institut Papst Benedikt XVI.* (MIPB), präsentiert dem Lesenden in einem ersten Teil Erstveröffentlichungen oder Vorabveröffentlichungen von Texten von Joseph Ratzinger und dokumentiert darüber hinaus auch Beiträge aus der Zeit nach dem Verzicht auf die Ausübung des petrinischen Dienstes. Mit Diskussion und Rezeption schließen sich zwei Teile an, die sich mit Aspekten der Lehre und der Biographie des em. Papstes auseinandersetzen. Rez. und Buchvorstellungen sowie eine Liste von in jüngster Zeit erschienenen Zeitschriftenbeiträgen und Artikeln in Sammelbd. stehen dem Lesenden zu Verfügung, um sich über den Forschungsstand zu informieren.

Schwerpunkte der momentanen Forschung im internationalen Bereich treten dadurch deutlich hervor. Neben der Darstellung, Kommentierung und Bewertung der theol. Arbeiten Joseph Ratzingers werden auch Aspekte seines Lebens, seines beruflichen wie familiären Lebensweges vorgestellt und untersucht.³²

Die *Monographischen Beiträge zu den Mitteilungen. Institut Papst Benedikt XVI.* bieten Texte zur Biographie³³ sowie zu systematischen Einzelfragen.³⁴ Eine Sonderrolle dürfte die Erstveröffentlichung der Übersetzung *quaestio 2: De caritate* von Thomas von Aquin des Studenten Joseph Ratzinger aus dem Jahr 1947 sein.³⁵ Die *quaestio* war bis dahin nicht in einer deutschen Übersetzung verfügbar.

Eine Fixierung oder eine „Mode“ bzgl. der Arbeiten über Joseph Ratzinger lässt sich nicht feststellen. In den letzten Jahren wurden sämtliche inhaltlichen Bereiche seiner Arbeiten Gegenstand von Publikationen. Die fast alle Traktate und Segmente der Theol. betreffenden Arbeiten lassen

³² Rosario VITALE: *Benedetto XVI – Il primo Papa emerito della storia. Un profilo storico-canonistico*, Rom 2019; Peter SEEWALD: *Benedikt XVI. Ein Leben*, München 2020, vgl. dazu die Besprechung von Gerhard Ludwig MÜLLER, in: MIPB 13 (2020) 168–172; Luca CARUSO: *Benedetto XVI. La Vita e le sfide*, Pecetto Torinese (TO) 2020, vgl. Dazu die Rezension von Barbara KRÄMER, in: MIPB 14 (2021) 131–132; Elio GUERRIERO: *Benedikt XVI. Die Biographie. Mit einem Vorwort von Papst Franziskus und einem Interview mit Benedikt XVI.*, Freiburg 2018 (Die Originalausgabe in italienischer Sprache erschien bereits 2016 in Mailand), vgl. dazu die Vorstellung von Michael KARGER, in: MIPB 11 (2018) 151–158. Zu seiner Regensburger Zeit als Prof. vgl. Christian SCHALLER: „So war bald wieder das rechte universitäre Fluidum gefunden“. *Prof. Dr. Joseph Ratzinger in Regensburg*, in: BGBR 47 (2013) 221–228 mit einem besonderen Blick auf die in dieser Zeit entstandenen Publikationen. Weitere Detailforschungen zu konkreten Lebensabschnitten finden sich in verschiedenen Bd. des Jahrbuches des Instituts (MIPB), z. B. Frank SOBIECH: *Joseph Ratzinger und die Staatssicherheit der DDR. Kirche und Macht in nachrichtendienstlicher Perspektive*, in: MIPB 13 (2020) 105–137.

³³ Z. B. Manuel SCHLÖGL: *Am Anfang eines großen Weges. Joseph Ratzinger in Bonn und Köln* (= MMIPB 1), Regensburg 2014; Bruno FINK: *Zwischen Schreibmaschine und Pileolus. Erinnerungen an meine Zeit als Sekretär des Hochwürdigsten Herrn Joseph Kardinal Ratzinger* (= MMIPB 3), Regensburg 2016.

Erwähnt seien an dieser Stelle auch die Sonderveröffentlichungen des Instituts zu besonderen Anlässen und Jahrestagen in der Biographie Joseph Ratzingers: *Benedikt XVI. Mit Christus für die Menschen. 60 Jahre Dienst im Weinberg des Herrn*, hg. v. Rudolf VODERHOLZER, Regensburg 2011; *Benedikt XVI. Diener Gottes und der Menschen. Zum 10. Jahrestag seiner Papstwahl*, hg. v. Hartmut CONSTIEN, Franz-Xaver HEIBL, Christian SCHALLER, Regensburg 2015 (zugleich in italienischer Sprache erschienen); auf Bitten des Autors wurde ebenfalls auch eine Art „Hommage“ an den Wohnort zur Zeit seiner Tätigkeit an der Universität Regensburg (1969–1977) erstellt, die unter dem Titel *Pentlinger Predigten* in Regensburg 2015 erschien. Einen Bildband verantwortete Peter Seewald 2017 in Kooperation mit der Diözese Passau unter dem Titel *Benedikt XVI. Der deutsche Papst*, München. Einen autobiographischen Rückblick auf Leben und Werk konnte Benedikt XVI. im Gespräch mit Peter Seewald unter dem Titel *Letzte Gespräche mit Peter Seewald*, München 2016 vorlegen.

³⁴ Z. B. Franz HARINGER: *Ich, doch nicht mehr ich. Spiritualität als Ernstfall der Theologie bei Joseph Ratzinger* (= MMIPB 6), Regensburg 2021; María Esther GÓMEZ DE PEDRO: *Auftrag und Risiko. Zum Freiheitsbegriff im Denken von Joseph Ratzinger* (= MMIPB 2), Regensburg 2015.

³⁵ THOMAS VON AQUIN: *Untersuchung über die Liebe. Übersetzt von Joseph Ratzinger. Durchgesehen, mit Anmerkungen und mit einem Nachwort versehen und herausgegeben von Rolf Schönberger* (= MMIPB 4), Regensburg 2017.

umgekehrt auch für das breite Bearbeitungsfeld des Autors Ratzinger / Benedikt XVI. Rückschlüsse zu.

In der sich abzeichnenden Internationalisierung der Beschäftigung mit Ratzingers Theol. ist ein wichtiger Schritt der Rezeption erreicht, der dem deutschen Lesenden eine Möglichkeit gibt, Einblick zu nehmen in die Methode und Denkweise außerhalb der deutschsprachigen Theol.

Ein weiteres Feld sind die Reaktionen auf aktuelle Ereignisse oder Wortmeldungen des em. Papstes (z. B. die Frage nach den Jüd.-Kath. Beziehung nach *Nostra Aetate*³⁶, Diskussion um die Aufarbeitung des Missbrauchs in der Kirche³⁷, persönliche oder historische Jahrestage³⁸).

Zu benennen sind auch die vorgelegten Ergebnisse zu den ökumenischen Arbeiten und Wortmeldungen von Joseph Ratzinger, die sein gesamtes wissenschaftliches Arbeiten begleitet haben. Die wichtigsten Beiträge sind veröffentlicht in JRGS 8.³⁹

Die Themen Vernunft und Glaube, Liturgie und Christologie sind in den letzten Jahren immer Gegenstand von Untersuchungen gewesen, womit je ein Grundanliegen der Theol. Ratzingers aufgegriffen worden ist.⁴⁰ Über den einzelnen Aspekten seiner Gedanken findet sich stets ein übergeordnetes Prinzip, das sich v. a. darin ablesen lässt, dass er die sich oft entfremdeten Traktate und Themen der Theol., deren Spezialisierung durch die an die theol. Wissenschaft und die Kirche herangetragenen geschichtlichen Situationen notwendig geworden sind⁴¹, wieder einander annäherte,

³⁶ *Benedetto XVI in Dialogo con il rabbino Arie Folger. Ebrei e Christiani*. A cura di Elio Gurriero, Cinisello Balsamo 2019; *Rabbiner im Gespräch mit dem Vatikan. Jüdisch-katholische Beziehungen nach Nostra Aetate und Korrespondenzen mit Benedikt XVI.*, hg. v. Arie FOLGER / Jehoschua AHRENS (= Forum Christen und Juden), Münster 2020; Helmut HOPING: *Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. über das Judentum. Bemerkungen aus aktuellem Anlass*, in: *IKaZ* 47 (2018) 618–631; Thomas SÖDING: *Im Sturmfeld. Eine Beschädigung des jüdisch-christlichen Dialogs?*, in: *HerKorr* 72 (2018) 13–16; Ulrich WILCKENS: *Die Geschichte des Bundes Gottes mit Israel und Jesus Christus als ihre Vollendung. Zum Aufsatz von Papst em. Benedikt XVI. „Gnade und Berufung ohne Reue“*, in: *IKaZ* 48 (2019) 80–92.

³⁷ Vgl. BENEDIKT XVI.: *Die Kirche und der Skandal des sexuellen Missbrauchs*, in: *KIBI* 99 (4/2019) 75–81.

³⁸ *Brich mir das Brot des Wortes. Festgabe für Papst em. Benedikt XVI. zum 90. Geburtstag*, hg. v. Christian SCHALLER, Regensburg 2017; zuletzt wurde in einer Sonderreihe, die vom Institut organisiert wird, eine Gabe zum 95. Geburtstag veröffentlicht: Joseph RATZINGER / BENEDIKT XVI.: *„Du bist voll der Gnade“. Auf Wallfahrt zu den Marienheiligümern*, Regensburg 2022. Anlässlich des Todes von Domkapellmeister Georg Ratzinger im Juli 2020 erschien zur Erinnerung *Ein Priester im Dienst der Musica Sacra. Zum Gedenken an Domkapellmeister Georg Ratzinger*, hg. v. Georg GÄNSWEIN / Christian SCHALLER, Regensburg 2020.

³⁹ Joseph RATZINGER: *Kirche – Zeichen unter den Völkern. Schriften zur Ekklesiologie und Ökumene*, Freiburg 2010. Aus der Fülle der Veröffentlichungen kann, wie in den anderen Themenfeldern, nur eine Auswahl an dieser Stelle aufgelistet werden: Michaela C. HASTETTER: *Leidenschaft für die Einheit. Joseph Ratzingers ökumenische Hermeneutik der Einung mit Schwerpunkt auf den katholisch-orthodoxen Dialog*, in: *IKaZ* 50 (2021) 523–534; Hermann-Josef RÖHRIG: *„Ut unum sint“: Zur Theologie der Einheit bei Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI.*, in: *OS* 68 (2019) 379–382; *The Theology of Benedict XVI. A Protestant Appreciation*, hg. v. Tim PERRY, Bellingham (WA) 2019; Gabriele PALASCIANO (dir.): *Dieu de raison et l' épée. Perspective oecuméniques sur le Discours de Ratisbonne* (= Religions et spiritualité), Paris 2019; vgl. auch die in *Kirche – Sakrament und Gemeinschaft. Zu Ekklesiologie und Ökumene bei Joseph Ratzinger*, hg. v. Christian SCHALLER (= RaSt 4), Regensburg 2011, vereinten Referate des Symposiums des Instituts in der Katholischen Akademie in Bayern 2010 zur Ökumene, ebd. 222–414.

⁴⁰ Vgl. z. B. (mit einer Verhältnisbestimmung von Glaube und Politik) *Vernunft und Logos. Benedikts Reden an Wissenschaft und Politik. Plädoyer für eine neue Weite der Vernunft*, hg. v. Stefan HÖGL, Norderstedt 2019; (auf dem Hintergrund der deutschen Aufklärung) Maurice Ashley AGBAW-EBAI: *Light of Reason, Light of Faith. Joseph Ratzinger and the German Enlightenment*, Forword by Emery De Gaál, South Bend (IN) 2021. Zum Liturgieverständnis vgl. aus den jüngsten Veröffentlichungen: Eckhard NORDHOFEN: *Zelt und Wolke. Ratzinger und der Geist der Liturgie*, in: *IKaZ* 50 (2021) 503–512; Manuel SCHLÖGL, *Liturgie als Raum der Freiheit. Grundlagen der liturgischen Erneuerung bei Romano Guardini und Joseph Ratzinger*, in: *KIBI* 100 (2/2020) 36–39;

⁴¹ Exemplarisch kann man hier die Bildung einer katholischen Soziallehre am Ende des 19. Jahrhunderts nennen, die durch eine völlig neue Arbeits- und Wirtschaftssituation notwendig geworden ist. Aber auch die lange im wissenschaftlich-theologischen Abseits gebliebene Schöpfungslehre, die erst mit der gesellschaftlichen

ihre gemeinsamen Fundamente freizulegen versuchte und den inneren Zusammenhang aller Theol. wieder als denkerisches Prinzip an den Anfang der Reflexion stellen wollte.

9. Gesamtdarstellungen der Theologie von Joseph Ratzinger

Es ist aus heutiger Sicht schwierig, eine Einschätzung über die bleibende Bedeutung einer bestimmten Person und ihrer Gedanken vorzunehmen. Tages- und kirchenpolitische Faktoren spielen dabei ebenso eine Rolle wie kulturell bedingte Wahrnehmungsformen und Wertungen. Um sowohl das theol. Gesamtwerk von Joseph Ratzinger bis 2005 und das Pontifikat Benedikts XVI. (2005 bis 2013) in die Geschichte hinein zu kontextualisieren, werden noch eingehende historische, theol.geschichtliche und v. a. systematische Studien erforderlich und der objektive Blick auf die Rezeption der vielfältigen Formen, in denen er sein Lehramt ausgeübt hat, notwendig sein. Dennoch wurde seit der Wahl zum Papst 2005 immer wieder der Versuch unternommen, das theol. Werk in seiner Gesamtheit darzustellen, zu würdigen und zu diskutieren.⁴² Die *Joseph Ratzinger Gesammelten Schriften* erlauben zumindest jetzt schon einen ersten Überblick über die Vielfalt der von Ratzinger vorgelegten Texte, deren Erschließung in ihrer inneren Bezogenheit aber noch nicht annähernd angegangen wurde. Ein Projekt für die Zukunft ist daher die Auswertung und das Aufzeigen innerer Abhängigkeiten, Bezogenheiten und wechselseitiger Beeinflussung der vielfältigen Wortmeldungen, die durch eine Kontinuität im Gedanken und eine Kohärenz im Inhalt geprägt sind.

Die wachsende Zahl deutsch- wie fremdsprachiger Veröffentlichungen versteht sich als konstruktiver Beitrag zum theol. Gespräch in der Kirche und mit der Gesellschaft. Der Beitrag des Instituts besteht darin, diesen Gesprächsfaden weiter zu spinnen und für die Theol. ein anregender und Perspektiven eröffnender Gesprächspartner zu sein. Mit Joseph Ratzingers Theol. verbindet sich auch die Wahrnehmung, dass Theol. eine Gesamtverantwortung für Kirche und Welt übernehmen

Infragestellung des Schöpfungsbegriffes neue Relevanz gewonnen hat. Darauf hat Ratzinger an verschiedenen Stellen hingewiesen: z. B. Joseph RATZINGER: *Konsequenzen des Schöpfungsglaubens*, in: JRGS 5, 84–99, besonders 84. Vgl. zur Schöpfungslehre in Kombination mit Anthropologie und Gnadenlehre (Mariologie), vgl. insgesamt Joseph RATZINGER: *Herkunft und Bestimmung. Schöpfungslehre, Anthropologie, Mariologie* (= JRGS 5), Freiburg 2022.

⁴² Als Resultat einer Veranstaltungsreihe des Franz Hitze Hauses, der Kath.-Sozialen Akademie des Bistum Münster, die unter dem Motto „Der Theologe Joseph Ratzinger“ erschienen bereits 2006 die Vorträge, herausgegeben von Frank MEIER-HAMIDI und Ferdinand SCHUMACHER als Bd. 222 der QD; Peter HOFMANN: *Benedikt XVI. Einführung in sein theologisches Denken*, Paderborn 2009 verknüpft biographische Eckdaten mit systematischen Arbeiten von Joseph Ratzinger; Jan-Heiner TÜCK bietet mit *Der Theologenpapst. Eine kritische Würdigung Benedikts XVI.*, Freiburg 2013 einen Überblick auf „Theologische Initiativen“ (Enzykliken, Reden, Jesusbücher, Kirchenväter-Katechesen) und Herausforderungen des Petrusdienstes in den Jahren seines Pontifikats. Seinem Schüler und langjährigem Assistenten Siegfried WIEDENHOFER ist mit *Die Theologie Joseph Ratzingers / Benedikts XVI. Ein Blick auf das Ganze* (= RaSt 10), Regensburg 2016 eine, im besten Sinn des Wortes, kritische Auseinandersetzung mit der Theol. Ratzingers gelungen, die in ihrer Detailkenntnis, ihrer Darstellungsform und den theologischen Erkenntnissen sicherlich Maßstäbe gesetzt hat. In jüngerer Zeit erschien ein Themenheft der IKaZ 50 (5/2021) *Zur Theologie Joseph Ratzingers* mit Beiträgen zur Erschließung von Schwerpunkten der Theol. des emeritierten Papstes. Vgl. dazu die Rezension von Franz-Xaver HEIBL, in: MIPB 15 (2022) 153–157.

Das internationale Projekt eines „Ratzinger-Dictionary“ befindet sich derzeit in Vorbereitung für die Drucklegung. Es wird von Rudy Albino Asunción (Brasilien), Tracy Rowland (Australien), Pablo Blanco Sarto (Spanien) und Christian Schaller (Deutschland) zunächst in englischer Sprache in den USA bei Ignatius Press (San Francisco) veröffentlicht. Für das Handbuch mit seinen über 70 Autor:innen sind Ausgaben in verschiedenen Sprachen vorgesehen.

kann, jenseits einer oftmals künstlich anmutenden Polarisierung, die für den wissenschaftlichen Austausch weder förderlich, eher hinderlich, noch diesem gerecht werden kann.

10. Impulse für die Forschung

Auch wenn entsprechende Arbeiten zu Einzelthemen der Theol. in einem größeren Maße vorhanden sind, so blieben doch immer noch Recherchefelder bisher unbearbeitet. Mit den über 2400 S. mit Predigten, Ansprachen und Grußworten zu annähernd jedem Sonntag im Jahreskreis, zu den Herrenfesten, Heiligengedenktagen, zu Marienfesten sowie zu sogenannten Besonderen Anlässen wäre mit Bd. 14 der JRGS eine Aufgabe für den Homiletiker:innen, den Sprachwissenschaftler:innen, aber auch für die Exegeten:innen des Alten und des Neuen Testaments zur Erschließung seines Verkündigungsdienstes gegeben. Aber nicht nur die theoretische Erschließung seines Begleitens durch das Kirchenjahr kann dabei sichtbar werden, sondern auch die geistlich-spirituelle Dimension seiner Schriftauslegung und seines Anspruches – entsprechend dem jeweiligen Adressat:innenkreis – Glaubensinhalt und Glaubenspraxis zu vermitteln. Im Einklang von Inhalt und Praxis wird die Dimension seiner Tätigkeit als Lehrer des Glaubens erst in vollem Umfang deutlich.

Im Bereich der Anthropologie eröffnet sich im Denken von Joseph Ratzinger zuerst die schöpfungstheol. Dimension, die den Menschen in seiner Freiheit wahrnimmt, in einer Freiheit, die sich aus der Erfahrung der Abhängigkeit und Bedingtheit als Geschöpf ableiten und verstehen lässt. Aus der so verstandenen Freiheit werden dann auch die Vergesellschaftlichung des Menschen im Staat, dessen geschichtliche Wurzeln und die ausgreifenden Fragen eines gelingenden Europas und einer Friedensethik vorgestellt. Diese Linien sind bei Ratzinger vollständig vorgezeichnet, jedoch noch nicht in ihrer inhaltlichen Dichte ausführlich dargestellt worden. Gerade hinsichtlich einer zunehmenden Marginalisierung des christlichen Glaubens und der Kirche in den Gesellschaften des 21. Jh.s wäre eine intensive Durchdringung der Impulse Joseph Ratzingers ein lohnender Auftrag. Wie sehr er hier auch die phil. Gottesfrage als Ausgangspunkt seiner Reflexion heranzieht und damit signalisiert, dass das Miteinander der Menschen von der Frage nach Gott und damit auch der Frage nach dem Menschen abhängt, ist von weitreichender Konsequenz für eine eingehende Verortung menschlicher Existenz im Gefüge von Staat und Kirche, aber auch seine Bezüge zur Kultur.⁴³

Damit einhergehend sind die individual-biographischen Eckpunkte wie Ehe und Familie Gegenstand der Gedanken von Joseph Ratzinger. Anthropologie und Schöpfungslehre werden in seinem Ansatz ineinandergreifende Felder, die zur konkreten Einordnung des Menschen in seinem persönlichen wie gesellschaftlichen Beziehungsumfeld dienen. Auch hier sind noch Forschungsschwerpunkte denkbar – besonders auf der Basis aktueller Diskussionen zum christlichen Menschenbild.

Mit seiner letzten Ansprache als Papst richtete sich Benedikt XVI. an den Klerus seiner Diözese Rom. Dass er darin ausführlich über das Konzil gesprochen hat, lässt den Stellenwert sowohl in biographischer wie inhaltlicher Weise erkennen, den er diesem Ereignis zuerkennt.⁴⁴ Wie sehr sich

⁴³ Vgl. die instruktive Einführung von Rolf SCHÖNBERGER: *Joseph Ratzingers Beiträge zu einer Theologie der Kultur. Eine erste Erkundung*, in: JRGS 3, 21–39.

⁴⁴ Die auf Italienisch gehaltene Ansprache ist unter dem Titel: *Das Konzil der Väter – das wahre Konzil. Ansprache bei der Begegnung mit dem Klerus der Diözese Rom am 14. Februar 2013 in der Audienzhalle des Vatikans Paolo VI*, in: MIPB 6 (2013) 11–22 dokumentiert.

der junge Konzilsperitus und theol. Berater des Kölner Erzbischofs Josef Kardinal Frings im Vorfeld bei den Vorbereitungen, bei der konkreten Arbeit während des Konzils, bei der parallel erfolgten Kommentierung und bei der sich anschließenden Rezeption und Deutung eingebracht hat, zeigen die beiden Bd. von JRGS 7. In der Präsentation der Texte zur Lehre des Konzils wird die innere Verwobenheit der Person Joseph Ratzingers / Benedikt XVI. zu den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils sichtbar. Ebenso wird in den autobiographischen Wortmeldungen späterer Jahre auch die persönlichen Kontakte mit anderen Konzilstheologen deutlich. Dennoch sind auch im Bereich der Forschungen im Bereich der Interpretation der Konzilsdokumente durch Ratzinger sowie sein unmittelbarer Einfluss auf die Entwicklung der Texte des Konzils und die Aufnahme der Konzilsdekrete in das eigene Schrifttum noch nicht hinreichend untersucht worden.⁴⁵

Insgesamt kann man von einem Schatz sprechen, der noch nicht geborgen ist, weder innerhalb der einzelnen Spezialbetrachtungen noch dieser in ihrer inneren Verbundenheit. Als Theologe, der im 20. und 21. Jh. ein Werk dieser Größenordnung entwickelt hat, wird er auch in Zukunft seinen Beitrag zur Diskussion leisten können.

In seinem Leben hat Joseph Ratzinger verschiedene akademische und kirchliche Ämter innegehabt. Neben den bereits erwähnten Einzelstudien bleibt weiterhin Raum für eine wissenschaftliche Erschließung seiner Theol. und eine historische Einordnung seines Wirkens und Lebens in den jeweiligen kirchlichen und gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontext.⁴⁶

11. Ausblick

Neben dem Theologen Joseph Ratzinger stehen auch die Dokumente des Papstes Benedikt XVI. noch vor einer intensiveren Bearbeitung. Die systematische Erfassung und Erschließung der während des acht Jahre dauernden Pontifikats entstandenen Enzykliken, Ansprachen, Homilien, Reden, Katechesen, Meditationen wird eine Aufgabe des Instituts auch in Zukunft bleiben.

Papst Franziskus ehrte seinen Vorgänger bei der Verleihung des „Premio-Ratzinger“⁴⁷ am 26. Oktober 2013 in Rom mit den Worten: „Er hat der Kirche und allen Menschen das Wertvollste zum Geschenk gemacht, was er besaß: seine Kenntnis Jesu, die Frucht unzähliger Jahre des Studiums, der theologischen Auseinandersetzung und des Gebets. Denn Benedikt XVI. betrieb Theol. auf den Knien, das wissen wir alle. Und das hat er uns in der am leichtesten zugänglichen Form zur Verfügung

⁴⁵ Vgl. z. B. den grundlegenden Beitrag zu Ratzinger und die Konstitution über die Göttliche Offenbarung von Rudolf VODERHOLZER: *Offenbarung, Schrift und Kirche. Eine relecture von „Dei Verbum“ im Licht vorbereitender und rezipierender Texte Joseph Ratzingers*, in: *Offenbarung, Tradition und Schriftauslegung. Bausteine zu einer christlichen Bibelhermeneutik*, hg. v. DERS., Regensburg 2013; ein erster Versuch zur Gestaltung und Aufnahme der Ekklesiologie findet sich bei Christian SCHALLER: *Die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils in den Schriften Joseph Ratzingers*, in: MIPB 7 (2014) 91–100. Der Text ist die überarbeitete Fassung eines 2014 an der Universidad di Navarra gehaltenen Vortrages während eines Studententages zur Ekklesiologie Joseph Ratzingers und wurde ursprünglich in der spanischen Originalversion in ScrTh 46 (2014) 677–691 von der Theologischen Fakultät der Universität publiziert.

⁴⁶ Vgl. Anm. 32.

⁴⁷ Der „Premio-Ratzinger“ wird seit 2011 alljährlich an Persönlichkeiten verliehen, die sich konkret mit der Theol. des emeritierten Papstes auseinandergesetzt haben oder deren Tätigkeiten mit seiner Theol. in Verbindung gebracht werden können. Die Preisverleihung nahm bisher in der Regel Papst Franziskus vor. Unter den Preisträgern finden sich evangelische, anglikanische, orthodoxe Christen ebenso wie jüdische Gelehrte, jeweils aus verschiedensten Fachrichtungen.

gestellt.“⁴⁸ – und stellte damit das besondere Charisma von Papst emeritus Benedikt XVI. heraus. Die *Joseph Ratzinger Gesammelte Schriften* bringen ihn auch über den Abschluss der Reihe zu Gehör und bereiten die Werke eines Gelehrten unserer Zeit für die Zukunft vor. Mit den fremdsprachigen Ausgaben, die bisher im Erscheinen sind, werden Brücken gebaut zwischen den Menschen in der Kirche, die durch ihr Katholisch-Sein immer in diese *Communio* gerufen sind. Der Austausch zwischen den Verantwortlichen der nationalen Editionen bringt erfüllende Begegnungen und geistige Bereicherung. All den an dieser Stelle nur jeweils kurz angeschnittenen Aufgaben und Zielsetzungen des Instituts dienen die Spezialbibliothek und das stetig anwachsende Archiv. In allen Arbeitsbereichen gelten die grundlegenden wissenschaftlichen Kriterien, um damit dem Autor, aber auch der zukünftigen Theol. mit großer Verantwortung gerecht zu werden und den Texten von Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. einen Platz im Disput der Wissenschaften zu bewahren.

Über den Autor:

Christian Schaller, Dr., Stellvertretender Direktor am Institut Papst Benedikt XVI. in Regensburg (cschaller@institut-papst-benedikt.de)

⁴⁸ Papst Franziskus: Ansprache zur Verleihung des „Ratzinger-Preises“ am 26. Oktober 2013, in: https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/october/documents/papa-francesco_20131026_conferimento-premio-ratzinger2013.html.